

den, das knappe Geld jedoch verhinderte bis jetzt die Unternehmungslust. Man bezahlte Markthopsen 95 bis 105 fl., Wilsgründer 110—115 fl., Schweginger 105 bis 115 fl., Polnische 95—105 fl., Altdorfer, Herbruder 110—120 fl., Gallertauer 110—120 fl., Elsäßer 100—105 fl., Württemberger 110—125 fl.

Schwellingen, 18. Oktober. Im Hopsengeschäft herrscht fortwährend Leben. Schöne Waare ist beinahe vergriffen und sind überhaupt die Vorräthe nahe beisammen. Die festgemeldeten Preise behaupten sich.

München, 21. Oktober. Feldmarschall Prinz Karl, Höchstkommandirender der bayrischen Truppen im letzten Feldzug, wird alle seine militärischen Würden und Aemter niederlegen.

Weiningen, 17. Okt. Der Landtag hat einstimmig den Anschluß des Herzogthums an den norddeutschen Bund genehmigt und dabei den Wunsch ausgesprochen, daß den süddeutschen Staaten der Beitritt zu einem deutschen Gesamtbunde ermöglicht werden möge. Der Landtag hat außerdem die Regierung aufgefordert, die Vorkehrungen zu den Parlamentswahlen auf Grund des Reichswahlgesetzes zu beschleunigen.

Kassel, 19. Okt. Das Gesetzblatt verkündigt eine allerhöchste Verordnung vom 13. Oktober, die Militärdienstpflicht in den neu erworbenen Landestheilen betreffend. Die allgemeine Wehrpflicht beginnt nach Maßgabe der in der preussischen Monarchie gültigen Bestimmungen mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Verpflichtete 21 Lebensjahre vollendet hat. Die nach den Landesgesetzen vom Militär Befreiten bleiben auch fernerhin von persönlicher Dienstpflicht befreit. Die Bestimmungen für einjährige treten nach der Maßgabe in Kraft, daß den bis 1868 incl. pflichtigwerdenden der Nachweis wissenschaftlicher Bildung erlassen wird.

Aus dem Anhaltischen den 15. Okt., wird der Allg. Ztg. geschrieben: Nicht der Lübecker Freistaat hat, wie die Hamb. Nachr. behaupten, das Verdienst, unter den norddeutschen Bundesstaaten zuerst die Vorarbeiten für die Parlamentswahlen in Angriff genommen zu haben. Dieses Verdienst verdient vielmehr Anhalt. Denn schon seit Mitte vorigen Monats hat unsere Regierung für das Herzogthum die alphabetische Registrierung der Urwähler zu den Abgeordnetenwahlen für das norddeutsche Parlament angeordnet, und seit Wochen schon sind die Ortsbehörden mit der Aufstellung der Urwählerlisten beschäftigt. Unmittelbar nach erfolgter Herstellung dieser Listen und nach vorgängiger Revision durch die Oberbehörde sollen dieselben behufs etwaiger Reklamationen öffentlich ausgelegt werden.

Dresden den 22. Okt. Ein Extrablatt des Dresd. Journ. schreibt offiziell: Gestern wurde in Berlin der Friede zwischen Sachsen und Preußen unterzeichnet.

Berlin den 19. Okt. Nach der mit Sachsen getroffenen Vereinbarung wird die sächsische Armee vollständig aufgelöst und dann, ganz nach preussischem Muster und unter bleibendem engsten Anschlusse an die Armee des norddeutschen Bundes, reorganisiert. Die Auflösung dürfte schon auf dem Rückmarsche erfolgen, dergestalt, daß die Mannschaften bereits unterwegs entlassen werden und so in die Heimath zurückkehren, wo sie sich dann bei den preussischen Militärbehörden zu melden haben. (Bis zur Reorganisation der sächsischen Armee gibt nach der Zeitlichen Form Preußen die Besatzung, jedoch auf eigene Kosten).

Dresden den 21. Okt. Das Dresd. J. meldet: Die von der sächsischen Armee mitgenommenen Spannsuhrwerke kommen bis Dienstag zurück.

Nach der „Nordd. Ztg.“ werden zur Handhabung der ausführenden Polizei drei Gendarmen-Brigaden für Hannover, Hessen und Schleswig-Holstein gebildet werden.

Berliner Blätter veröffentlichen einen Aufruf an das preussische Volk, dem Grafen Bismarck ein „Nationalgeschenk“ darzubringen. Es heißt in demselben u. A.: „Die Nation, die Preussische wie die Deutsche, ist

dem Grafen Bismarck Dank schuldig — die Preussische, weil Bismarcks Politik Preußens Machtstellung auf eine bisher nie erreichte, bis vor Kurzem selbst noch ungeahnte Höhe gehoben hat, — und die Deutsche, weil dieser Staatsmann den Grundstein gelegt hat, auf dem sich die so lang und heiß ersehnte deutsche Einheit aufbauen muß.“

**Eine Frauen-Industrie-Ausstellung.** Vor Kurzem hat Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten eröffnet, welche die Redaktion der „Modenwelt“ im Ausstellungs-Local „Victoria-Bazar“ des von Herrn Präsidenten Dr. Lette gegründeten „Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts“ in Berlin veranstaltet hat. — Die Ausstellung ist das Resultat einer von der Redaktion der genannten Zeitung im Anfang dieses Jahres ausgeschriebenen Preis-Concurrenz. Aus ganz Deutschland nicht nur, sondern auch aus dem Auslande haben sich Frauen aller Stände beieilt, an dem Wettkampfe theilzunehmen, und eine überraschend große Menge der künstlichsten Frauenarbeiten bietet sich den Augen des Besuchers der Ausstellung dar. — Die drei Ehrenpreise von 100, 50 und 25 Thlr. gingen nach Marburg in Kurhessen, Potsdam und Königsberg. Die zwanzig ehrenvollen Erwähnungen vertheilen sich auf Damen in allen Theilen Deutschlands.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die höchst verdienstvollen Bestrebungen der „Modenwelt“ um die Förderung der Frauen-Industrie hervorzuheben. Nicht genug, daß diese Zeitung fortwährend bemüht ist, dem praktischen Sinne und dem feinen Geschmacke der Frauenwelt stets neue Nahrung zu geben, hat sie bereits eine zweite Preis-Concurrenz weiblicher Handarbeiten, für das Jahr 1867, ausgeschrieben. Die Bedingungen derselben bringt die am 1. Oktober erschienene erste Nummer des zweiten Jahrganges der „Modenwelt“ auf einer Extrabeilage, welche bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten gratis zu haben ist. Wir machen unsere Leserinnen ausdrücklich auf diese vorzügliche Frauen-Zeitung aufmerksam, die bei dem enorm billigen Preise von 35 kr. für das ganze Vierteljahr, jährlich an 1400 Abbildungen der neuesten Moden und Handarbeiten (unter diesen auch die hervorragenden Preis-Concurrenz-Arbeiten), 150 Schnittmuster und 400 Musterzeichnungen für Weißstickerei etc. enthält, begleitet von einem sorgfältig redigirten Texte. Uns jeder weiteren Empfehlung enthaltend, erwähnen wir nur noch, daß die „Modenwelt“ außer der deutschen Original-Ausgabe noch in französischer, englischer, spanischer, italienischer, holländischer, dänischer und russischer Sprache, je in den Hauptstädten dieser Länder erscheint, daß die „Modenwelt“ also eine wirkliche europäische Zeitung ist.

**B a c k n a n g.**

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:  
**Prozeß und Urtheil gegen die Doppelmörderin Margar. Dorothea Stierlen**  
und gegen den  
**Mördergehilfen Christian Lukas Hörtig**  
mit den Bildnissen der beiden  
Verbrecher.

Preis 6 kr.  
G. H. Kostenbader.

Hall. Naturalienpreise vom 20. Okt. 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittl.	Niederste
1. Centner Fernen ..	fl. 7 50	fl. 7 37	fl. 6 45
„ Gemischt ..	5 48	5 18	4 42
„ Roggen ..	5 42	5 29	5 24
„ Gerste ..	—	—	—
„ Haber ..	3 30	3 25	3 21
„ Erbsen ..	—	—	—

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.  
Nr. 129. Samstag den 27. Oktober 1866.

## Fortbildungsschule.

In der nächsten Woche beginnt wieder der Abendunterricht in der Fortbildungsschule Derselbe wird an den Werktagen Abends von 7 1/2 bis 9 Uhr gegeben und umfaßt Rechnen, rechnende Geometrie, Briefschreiben und — unter Umständen — Buchführung. Anmeldungen sind am Montag und Dienstag, 29. und 30. d. Mts., Abends zwischen 7 1/2 und 8 1/2 Uhr zu machen. Solche Lehrlinge, welche die Anstalt zum ersten Mal besuchen, haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen. — Der Zeichenunterricht wird am nächsten Sonntag fortgesetzt und jeden Sonntag von 8 bis 9 1/2 Uhr Vormittags gegeben. — Die Meister wollen ihren Gehilfen und Lehrlingen hievon Mittheilung machen und letztere zu pünktlichem und fleißigem Besuche der Schule anhalten.  
Backnang, 23. Oktober 1866.  
R. Stadtpfarramt.  
Mojer.

**Unterweissach.**

## Haus-Verkauf.

Die Kinder des Gottlieb Eckert, Webers hier, verkaufen am nächsten

**Montag den 29. d. Mts.**

Nachmittags 1 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich:

23,4 Mth. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, mit gewölbtem Keller im Prekenack, Einen Backofen beim Haus im Garten;  
3/8 Mrg. 2,5 Mth. Gras- und Baumgarten in Hofwiesen beim Haus;  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 24. Okt. 1866. Schultheiß Kübler.

**B a c k n a n g.**

## Acker-Verkauf.

Gemeinderath Lehmann dahier, als Pfleger der Pauline Breuninger, Kronenwirths Tochter von hier, wird

3/8 Mrg. 8,4 Mth. Acker, darunter 4,9 Mth. einmädiger Grasrain, am Kietenauer- oder Grösemeweg, neben dem Weg und Metzger Gottlieb Jung, mit Dinkel angeblümt, angekauft um 86 fl. pro Viertel;  
am kommenden

**Donnerstag den 1. November**

Vormittags 11 Uhr  
nochmals auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft und sich sofort über die Genehmigung aussprechen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Am 26. Oktober 1866.

Rathschreiber Krauth.

**B a c k n a n g.**

## Acker-Verkauf.

Jacob Breuninger aus Welzheim und Genossen werden

1 1/8 Mrg. 38,4 Mth. Acker am Köthlensweg oder Krehenbach, neben Gemeinderath Lehmann und Tuchscheerer Friederichs Wittwe, mit hohem Klee angeblümt, angekauft um 55 fl. pro Viertel,  
am kommenden

**Donnerstag den 1. November**

Vormittags 11 Uhr  
nochmals auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft und sich sofort über die Genehmigung aussprechen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Am 26. Oktober 1866.

Rathschreiber Krauth.

**B a c k n a n g.**

## Logis zu vermieten.

Das untere Logis des Wagenlast'schen Hauses in der Apacher Vorstadt ist auf Martini d. J. zu vermieten.  
Näheres bei der Stadtpflege.

## P f ä h l e.

In meine Weinberge brauche ich 8—12,000 Pfähle; gebe den eichenen den Vorzug, nehme aber auch forschene. Sie müssen aus Spaltholz gefertigt, glatt geschmitten und gespitzt sein und in diesem Zustande eine Länge von 6—7' und an der dünnsten Stelle noch 5 Zoll im Umfang haben. Sie sind spätestens im Monat März frei an eine Eisenbahnstation abzuliefern. Wer mir bis 15. November d. J. das niederste Angebot auf die Lieferung im Ganzen oder theilweise zuschickt, erhält sie. Bei jeder Ablieferung erfolgt Baarzahlung.  
Stuttgart den 27. Oktober 1866.  
Prof. C. Dillmann.

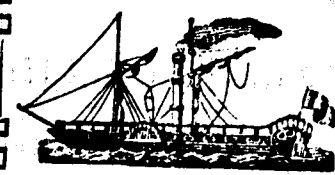
**B a c k n a n g.**

## Fahrniß-Versteigerung.

**Wittwoch den 31. Oktober**  
von Morgens 9 Uhr an  
wird Jakob Gall in der Sulzbacher Vorstadt eine Fahrniß-Versteigerung abhalten, wobei zum Verkauf kommt:

Frauenkleider, Leibweißzeug, Küchen-Geschirr, Schreinwerk, worunter zwei Kleiderkästen, 1 Bettlade, Wehltrube; Faß und Bandgeschirr und sonst allerlei Hausrath;  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.





# Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prächtvollen Dampfern des „Norddeutschen Lloyd“ und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten

**Ferd. Chumm.**

12

## Neuschönthal.

Ich besitze noch eine kleine Anzahl von **Cremitage- & Mund-Ofen**, 1 im Zimmer heizbar und zu Holz- und Steinkohlen-Feuerung eingerichtet, die ich, um vollends aufzuräumen, zu sehr herabgesetzten Preisen abgebe.

**J. Knapp.**

## Zur gef. Beachtung! Für Brust- & Hustenleidende

bestehen als vorzügliches Linderungsmittel die zugleich sehr angenehm schmeckenden und auf den Magen nicht ungünstig wirkenden

## Zuckerwaaren, genannt Kraft-Brust-Pastillen

von **Friedr. Jung jr.** in Baihingen a/Enz, das Päckchen zu 3 & 6 fr.

### Arztliches Zeugnis.

Dem Herrn Kaufmann Jung wird hiermit bezeugt, daß seine Bonbons bei chronischen Catarrhen der Athmungsorgane, veraltetem Husten, Heiserkeit u. s. w. von ausgezeichnet guter Wirkung sind, und vor andern derartigen süßen Fabrikaten den Vorzug haben, daß sie nicht bloß auflösend, sondern auch stärkend wirken und den Magen nicht verderben.

Baihingen, im Juli 1864.

**Dr. Werner**, Oberamtsarzt.

Die Niederlagen hievon befinden sich bei folgenden Herren:

- Bachnang** C. Beuttler.
- ditto J. Dorn bei der Krone.
- Grosaspach** H. Silberlin.
- Sulzbach** G. Gelbing.
- Unterweiskach** C. A. Stus.

**N.B.** Weitere Niederlagen werden gesucht und die Waare in Commission gegeben.

23

## Winnenden. Photographie.

Einem verehrlichen Publikum empfiehlt sich zu Anfertigung von photographischen Bildern aller Arten unter Garantie, auf's Angelegentlichste.

**J. Weber**, Photograph bei der **Behnt-Schener**.

## Zu vermieten.

Für mein Wohnhaus in der Spaltgasse suche ich bis Martini einen soliden Pächter. Dasselbe ist auch dem Verkauf ausgesetzt.

**L. Höchel.**

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am kommenden **Samstag den 28. Okt.** stattfindenden Hochzeit laden wir alle werthen Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum Hirsch freundlichst ein.

- Johannes Grübele** von Waldbrem, dessen Braut **Johanne Schwarz**.
- Friedrich Grübele** von Zell, dessen Braut **Christiane Schwarz**.

## Bachnang.

Bei herannahender Winteraison empfehle ich mich im Anfertigen von **Hüten, Hauben und Kopfpuz** aller Art.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

**Caroline Springer.**

## Bachnang.

Ein **Rosten-Ofen** hat zu verkaufen **Carl Breuninger** beim Stern.

**Dr. Wattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

## Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc. etc. In Paketen zu 24 Kr. und zu 12 Kr. bei

**Albert Müller** in Bachnang.

## Bachnang.

Nächsten Sonntag hat den **Breseln-Sacktag**

von **Spörle's Wittne.**

## Bachnang.

Ein rohes Kalbfell ist in der Murr gefunden worden. Von wem? sagt die Redaktion.

Nachstehende von Apotheker **Bergmann** in Paris, Boulevard Magenta, neuersundene u. bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

**Eispomade**, zum Kräuseln und kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 u. 36 fr.

**Seife**, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 fr.

**Gichtwatte**, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 fr.

**Barterzeugungstinktur**, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 fr. u. 1 fl.

**Zahnwolle**, zum augenblicklichen Stillen jeder Art Zahnschmerz, à Hülse 9 fr. Patentirt in den Kaiserl. franz. Staaten. **Alleiniges Depôt bei Louis Rogt** in Bachnang.

## Verschiedene Nachrichten.

**Stuttgart, 24. Okt.** Minister v. Barnbüler ist auf einige Tage von hier abgereist, um mehrere der im Bau begriffenen Bahnlücken des Landes zu besichtigen und sich über den Stand der Arbeiten durch eigene Ansicht genauen Aufschluß zu verschaffen. Der Herr Minister besucht namentlich die obere Neckarbahn, die angefangene Hohenzollern'sche Bahn, sodann die Donaubahn (Ulm Blandbeuren) und Allgäuer Bahn, für welche letztere erst genauere Anordnungen zu treffen sind.

**Stuttgart den 25. Okt.** Programm zur Feier der Grundsteinlegung der St. Johanniskirche in Stuttgart am 30. Okt. 1866 Vormittags 11 Uhr: 1) Motette von J. Faist, gesungen durch den Verein für klassische Kirchenmusik; 2) Rede des Herrn Stadtdenkschriftl. Grotz; 3) Choral, Melodie von Luther, vierstimmig von L. Pfander, württemberg. Hosprediger, 1586, Gesungen durch den Verein für klassische Kirchenmusik; 4) Rede des Herrn Oberbürgermeister Sid; 5) Verlesung der Urkunde durch den Vereinsvorstand; 6) Legung des Grundsteins. Während derselben Musikvortrag der Metallharmonie; 7) Gebet und Segensspruch durch Hrn. Prälat v. Kapff; 8) Gesang der Gemeinde, begleitet von der Metallharmonie. Auf dem Festplatz sind Opferbecken für den Bau der Kirche aufgestellt. Am Schlusse der Festfeier wird eine Festschrift vertheilt.

**Stuttgart, 22. Okt.** Die „Neue D. Ztg.“ schreibt: Wir können die Angabe der N. Bad. Ldsztg. bestätigen, daß von Baden aus beabsichtigt wird, am 4. November in Stuttgart eine größere Versammlung von Anhängern der verschiedenen Richtungen des großdeutschen Programms abzuhalten. Einladungsschreiben an einzelne Personen sollen bereits ergangen sein. Gestügt auf die Beschlussfassung der württembergischen Kammer wird vor Allem die Frage der Einrichtung des süddeutschen Bundes ventilirt werden, und dabei namentlich der Heeresreorganisation auf Grundlage allgemeiner Wehrpflicht mit kürzester Präsenz die wohlverdiente Würdigung zu Theil werden.

**β Weinpreise.** Feilbach den 23. Okt. Lese geht in dieser Woche zu Ende, mehreres auf Schläge. Käufer erwünscht, Vorrath ca 1200 Eimer. Gewicht 80-90 Grad.

**Schorndorf.** Grunbach den 23. Okt. Verkauf langsam. Preise zu 60 fl., 62 fl., mehreres auf Schläge

verkauft. Lese dauert noch fort. — Schnaitz den 23. Okt. 80 fl., 79 fl., 75 fl., 72 fl., 71 fl. Noch vorrätzig 100 E. Käufer erwünscht.

**Schorndorf.** Grunbach den 24. Okt. Käufe zu 60, 58, 57 fl. Noch ziemlich feil. Käufer erwünscht. — Geradstetten den 24. Okt. Bis auf 9 E. Alles verkauft zu 60-70 fl. — Strümpfelbach den 25. Okt. 60-64 fl. Lese beendet. Feil noch 1000 E. Käufer erwünscht.

**Waiblingen.** Korb-Steinreich den 24. Okt. Mittelgewächs 60-66 fl., Ausfisch 70-75 fl. Gewicht 83-93 Grad. Verkauf ordentlich, übrigens noch ziemlicher Vorrath, daher Käufer erwünscht.

**Marbach.** Auenstein und Helfenberg den 25. Okt. 46-51 fl. Vorrath noch 150 Eimer, worunter ganz schwarzes Gewächs. Käufer erwünscht. — Beilstein den 24. Okt. 50-72 fl. pr. E. Gewicht 80 Grad. Lese beendet, Verkauf ordentlich. — Kleinbott den 24. Okt. Vorrath ca. 60 Eimer. Einige Käufe auf Schläge. Käufer erwünscht.

**München, 21. Okt.** Es wird heute berichtet, daß Prinz Karl von Bayern die Absicht habe, auch die Eigenthümerstellen der ihm verliehenen österreichischen, preussischen und russischen Regimenter niederzulegen, und daß derselbe eine längere Reise in das Ausland beabsichtige. — Dem Vernehmen nach geht General v. d. Tann damit um, sich ebenfalls in den Ruhestand zu begeben.

**München, 21. Okt.** Heute Nacht wurde in Rosenheim Haberfeld getrieben (ein aus alter Zeit stammendes Volksgericht). Die Landwehr trat dabei in Thätigkeit. Von den Theilnehmern wurde einer erschossen und sieben gefangen genommen. Wem das Haberfeldreiben eigentlich gegolten hat, davon ist bis zum Augenblicke hier nichts bekannt.

Die badische Kammer hat sich für Anschluß an den norddeutschen Bund unter Wahrung der Selbstständigkeit in den inneren verfassungsmäßigen Zuständen ausgesprochen.

**Dresden den 24. Okt.** Eine Klausel des preussisch-sächsischen Friedensvertrags stellt etwaige politische Kompromittirte vor jeder Behelligung sicher. Der Königstein wird heute an Preußen übergeben.

**Dresden den 21. Okt.** Im hiesigen kgl. Schlosse werden dem Vernehmen nach alle Vorbereitungen zur Rückkehr des Königs von Sachsen getroffen, die in Hofreisen in den nächsten acht Tagen und jedenfalls noch bis Ende dieses Monats erwartet wird.

**Berlin den 24. Okt.** Der Staatsanz. publizirt das Parlamentswahlgesetz und die norddeutschen Bündnisverträge. — Die Nordd. Allg. Z. schreibt: Die Wahlauschreibung und Parlamentsberufung wird erst nach Beendigung der preussischen Landtagssession erfolgen.

**Altona den 21. Okt.** Der k. preussische Oberst v. Blücher ist hier angekommen, beauftragt mit der Aushebung der Truppen in den Herzogthümern. Ihm werden 5 Distriktskommissäre beigegeben; der bisherige Etappen-Kommandant, Major v. Dömming hier selbst, ist als einer derselben bestimmt. Das 9. Armeekorps, bestehend aus Truppen der Herzogthümer, Meklenburgs, Oldenburgs und der Hansestädte, wird drei neue preussische Regimenter erhalten, in die die schleswig-holsteinischen Rekruten eingereiht werden, dann mit der Zeit einzig und allein aus Schleswig-Holstein rekrutirt. Die allerhöchste Ordree, betreffend die Organisation und die Personalien dürften mit Nächstem zu erwarten sein.

Der Moniteur glaubt ebenfalls auf die durch die Annexionen bedeutend gewachsene Handelsmarine Preussens hinweisen zu müssen. Dieselbe zählt jetzt 4354 Schiffe mit 585,590 Tonnen.

In Frankreich scheint man die Umgestaltung des Heerwesens möglichst rasch betreiben zu wollen. Pariser Nachrichten zufolge wird der Kriegsminister seinen desfallsigen Plan schon im Dezember dem gesetzgebenden Körper zur Vorlage bringen.

Paris den 20. Okt. Das Memorial diplomatique berichtet über den Gesundheitszustand Bismarck's: Das Befinden des Grafen Bismarck löst keine ernstlichen Besorgnisse ein. Kein wesentliches Organ ist angegriffen, doch leidet er an allgemeiner Müdigkeit, die sich durch eine Art Wechselstieber und gänzlichen Mangel an Appetit kund gibt. Unter diesen Bedingungen muß Herr v. Bismarck auf den Rath der Aerzte noch mehrere Wochen in vollständiger Ruhe auf dem Lande zubringen.

Wien den 23. Okt. Die R. Fr. Presse vernimmt positiv, daß Herr v. Deust wahrscheinlich demnächst zum österreichischen Minister des Auswärtigen ernannt werden werde.

Wien den 19. Okt. Die aus Venetien vertriebenen Ordensgeistlichen, namentlich die Jesuiten fanden hier sogleich offene Arme; und seit dieß offiziell ist, strömen die frommen Väter aus allen Himmelsgegenden hierher. Nicht nur in Tyrol, sondern auch in Böhmen (besonders in Prag), Mähren und Galizien beginnen sie sich niederzulassen, und selbst hier in Wien haben die Väter Jesu bereits zwei bedeutende Grundstücke angekauft, um auf denselben Ordenshäuser zu errichten. Der hohe Preis, den sie für das eine (in Währung gelegene) Grundstück bezahlt haben, beweist, daß es ihnen an Geld nicht fehlt. (Der Wiener Gemeinderath hat sich in seiner heutigen Sitzung beinahe einstimmig gegen eine Niederlassung der Jesuiten ausgesprochen.)

Aus Florenz den 22. Okt. wird telegraphirt: Die feierliche Volksabstimmung über den Anschluß Venetiens an Italien wurde gestern in allen Städten Venetiens mit der größten Begeisterung und unter allgemeinsten Theilnahme vollzogen. Fast die Gesammtheit der Wähler stimmte mit Ja. In den Dörfern gingen die Pfarrer den Bewohnern mit ihrem Beispiel voran. Nach der Provinzia werden im Venetianischen nach Veröffentlichung der Volksabstimmung während 10 Tagen Feste gefeiert werden. Der König wird mit dem Hof zunächst Venedig und dann die übrigen größeren venetianischen Städte besuchen.

Turin, 19. Okt. Interessant mag folgende vergleichende Zusammenstellung der preussischen und der italienischen Kriegskosten sein. Der Krieg des Jahres 1866 kostete, ohne die Spejen für die Marine, noch die an Oesterreich zu machenden Zahlungen zu rechnen, Italien die Summe von 555 Mill. Franken, während Preußen nur 405 Mill. vorausgabte. Dabei hatte Italien kaum 350,000 Mann auf den Beinen, Preußen hingegen 750,000 Mann. Preußen dabei siegreich, Italien unterliegend; das schmerzt.

Brüssel, 21. Okt. Kaiser Napoleon hat sich an den Kaiser von Oesterreich gewendet, um den Kaiser Maximilian von Mexiko zur Abdankung zu bewegen. Napoleon hat Befehl gegeben, daß, falls Kaiser Maximilian nach Miramare reist, die französischen Truppen in Mexiko unverweilt sich einzuschiffen haben.

London den 23. Okt. Die Telegraphengebühr nach Amerika ist vom 1. Nov. ab für 20 Worte von 20 auf 10 Pfund Sterling herabgesetzt.

Paris den 24. Okt. Ein Sturm hat am 22. Sept. bei Pierre Miquelon (französische Insel im atlantischen Ocean, südlich bei Neu-Fundland) 11 Schiffe zerstört und zahlreiche Strandungen verursacht. 80 Seeleute kamen dabei um. Der materielle Schaden ist beträchtlich.

### An der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms a. Rh.,

welche im letzten Semester von 53 jungen Landwirthten aus den verschiedensten Theilen Deutschlands besucht gewesen ist, beginnen die von 11 Fachlehrern über alle Zweige der Landwirthschaft gehalten werdenden Vorlesungen am 1. November. Programme und Berichte über die Anstalt

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

versendet auf Verlangen der unterzeichnete Director Jedermann gratis und franco.

Worms, 27. Septbr. 1866.

Dr. Schneider.

(Eingefandt.)

Ein Abonnent des Hamburger illustrierten Familienblattes „Omnibus“ findet sich bewogen, Freunde einer interessanten Lectüre, die neben spannenden Criminalgeschichten, humoristischen Charakteristiken, romantischen Reise-Abentauern und das Nachdenken erweckende oder praktischen Nutzen stiftende Aufsätze lieben, auf dies gebiegene und wohlfeilste Journal aufmerksam zu machen. Er und sein Familienkreis können die Stunde nicht erwarten, wenn der „Omnibus“ am Sonnabend in's Haus gebracht wird. Namentlich in Orten, wo eine sinnige Häuslichkeit prävalirt, vorzüglich auf dem Lande, gewährt diese mit so hübschen Bildern geschmückte Zeitschrift eine Unterhaltung, welche für die ganze Woche erfrischend nachwirkt. Einseiner spricht aus Erfahrung, denn sein Beruf hält ihn fern vom städtischen Verkehr. Um gleichgesinnten Familienvätern einen Begriff von der erstaunlichen Billigkeit dieses illustrierten Familienblattes zu geben, braucht man nur zu bemerken: daß für 46 Kr. vierteljährlich man allwöchentlich 12 dreispaltige Seiten interessanten Text, und 3 bis 4 effectvolle Bilder (neuerdings Scenen aus dem deutschen Kriege 1866) erhält. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, dies angenehme und nützliche Blatt immer weiter zu verbreiten. V. G.

B a t t a n g.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben: **Prozeß und Urtheil gegen die Doppelmörderin Margar. Dorothea Stierlen und gegen den Mördergehilfen Christian Lukas Hörtig mit den Bildnissen der beiden Verbrecher.** Preis 6 Kr.

G. H. Kostenbader.

Battnang. Naturalienpreise vom 17. October 1866.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittl.	Niederste.
1 Centner Kernen . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
„ Dinkel . . .	5 26	4 31	4 —
„ Roggen . . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes . . .	— —	— —	— —
„ Haber . . .	4 —	3 30	3 15

Peilbrunn. Naturalienpreise vom 24. October. 1866.

Fruchtgattungen	Höchste	Mittl.	Niederste.
1 Centner Weizen . . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
„ Kernen . . .	— —	— —	— —
„ Korn . . .	— —	— —	— —
„ Gemisch . . .	— —	— —	— —
„ Gerste . . .	— —	— —	— —
„ Dinkel . . .	5 22	4 47	4 —
„ Haber . . .	3 45	3 39	3 15

G o l d - C o u r s.

Wistolen . . . . . 9 fl. 38 - 40 fr.  
Pr. Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 57 - 58 fr.  
20 Frankenstücke . . . . . 9 fl. 22 1/2 - 23 1/2 fr.  
Rand-Dufaten . . . . . 5 fl. 32 - 34 fr.  
Holl. 10 fl. Stücke . . . . . 9 fl. 45 - 47 fr.  
Engl. Sovereigns . . . . . 11 fl. 45 - 49 fr.

Hierzu die Samstags-Beilage.

Samstag den 27. October 1866.

## Unerwartete Begegnung.

Von einem Franzosen.

Im September 1833 besuchte ich von Genf aus das Chamouny-Thal. Unweit des Weges, zwischen Cluse und Sallenches, liegt die merkwürdige Höhle, die unter dem Namen der „Grotte de Balme“ bekannt ist. Ihr Eingang liegt in der steilen Bergwand, siebenhundert Fuß über dem Wasserspiegel der Arve, und ihre Tiefe ist unergründlich. In einer Entfernung von drei bis vierhundert Fuß vom Eingange öffnet sich zu den Füßen des Wanderers ein Absturz, wie ein Brunnen, und unten hört man in der ewigen Felsennacht die Bergwasser rauschen. — In diesem Lande macht man alle Natur-Merkwürdigkeiten bestens zu Gelde, und so ist auch diese Grotte von Seiten der Sardiniischen Regierung an eine Savoyardin verpachtet; diese Frau ist nemlich ausschließlich berechtigt, Reisenden die Grotte zu zeigen oder zeigen zu lassen, und zahlt dafür jährlich eine gewisse Summe an die Obrigkeit. Sie hat auf eigene Kosten und mit vieler Arbeit, zur Bequemlichkeit der Reisenden, Treppen und Stiegen in die Felswand hauen lassen, wo man ehemals auf zusammengebundenen Leitern, den schwindelnden Abgrund zu Füßen, bis zur Oeffnung der Grotte hinanklimmen mußte. — Meine Führerin den Berg hinauf war ein junges Mädchen, deren Haltung, besonders des Kopfes, und deren Accent die Italienerin verriethen; schlank und zart gewachsen, gelbbraunlichen Teints, erinnerte sie mich, wie sie die Höhe hinauf, leichten Fußes vor mir herließ, lebhaft an die Fenella von Walter Scott. Am Eingange der Höhle zündete sie eine Fackel an, deren trübes flackerndes Licht die Wunderbarkeit und Schauerlichkeit des großartigen Natur-Schauspiels noch erhöhte. Jedoch auf eine Beschreibung der Grotte ist es hier nicht abgesehen. Ich war schon im Begriffe, den Rückweg anzutreten, als meine Begleiterin mich noch aufforderte, meinen Namen in das Buch einzuschreiben, in welchem die reisenden Besucher der Grotte sich verewigen. Wie ich in dem Buche hin und herblättere, fällt mir ein Name auf, der auf eine sonderbare Weise ausgelöscht, wie weggeschwift, aber doch in den Zügen noch halb und halb kenntlich war. Ein Ausruf der Verwunderung entsprang mir, und meine Begleiterin wurde aufmerksam. „Weshalb ist der Name hier weggeschwift?“ fragte ich. Sie sah mich mit einem sonderbar forschenden Blicke an, gleich als wollte sie meine Gedanken von meinem Gesichte lesen. „Sie sind wohl aus Frankreich, mein Herr, nicht wahr?“ hob sie an; und als ich dieses bejahte, fuhr sie fort: „dann will ich Ihnen die Geschichte erzählen.“ Ich setze die Erzählung her, wie ich sie auf dem Rückweg aus ihrem Munde vernahm: nur leider kann ich die Märetät und die lebhaft fremdländische Betonung ihres Ausdrucks nicht wiedergeben. — „Es mögen drei Monate her sein,“ sprach sie, „da kamen drei junge Männer von Sallenches herauf, und wollten die Grotte sehen; ich mußte sie umherführen. Einige Zeit nach ihnen war ein anderer Reisender mit einem Bedienten eingetroffen, und den führte die Madame selbst, weil Niemand anders da war. Sie kamen uns entgegen, wie die drei jungen Leute schon mit mir zurückgingen und hinaus wollten. Im Dunkeln konnten sie einander nicht genau in's Auge fassen, nur fiel den jungen Leuten die sonderbare Aussprache des Herrn auf; sie machten sich darüber lustig und lachten. Zuletzt ersuchte ich die Herren, sich vor dem Weggehen noch in das Buch einzuschreiben; der Eine von ihnen, dem die Andern einen gewissen Respekt bewiesen, obwohl er keinesweges älter an Jahren schien, gab mir zur Antwort, sie wollten das nicht zu thun; doch stellte er sich an das Buch, blätterte hin und her, las einige Namen laut vor, und machte sich über Einiges lustig, was hineingeschrieben war. Auf einmal erblickt er auf dem letzten Blatte den allerletzten ganz frischgeschriebenen Namen; er ruft ihn laut aus, die Andern treten hinzu, und alle Drei sehen sich eine Weile ganz überrascht und erstaunt an. Der Eine

tritt wieder an das Buch, starrt eine Zeit lang hinein, und dann, als wenn ihm eine plötzliche Eingebung käme, ruft er: „Er ist hier, meine Freunde! er ist wahrhaftig hier, er kam uns vorhin entgegen. Sehet, Gott liefert ihn in unsere Hände, damit er für seine Schändlichkeit büßen soll.“ — „Wohlan,“ riefen die beiden Andern, „ihm nach, wir müssen ihn finden.“ — Ich stand bestürzt; ich begriff gar nicht, was vorging, aber ihr lautes Geschrei, ihre zornigen Geberden, — ich war erschrocken, mir ahnte ein großes Unglück. Sie rissen mir die Fackel gewaltsam aus der Hand, und stürzten fort in die Grotte zurück. Sie stießen im Laufe an die Tropfstein-Zapfen und an die Felsenecken; aber im Eifer merkten sie es nicht. Ich folgte ihnen von weitem, am ganzen Leibe zitternd. Da sie fürchteten, sich in den mancherlei Gängen nicht zurecht zu finden, so kamen sie wieder auf mich zu, gaben mir die Fackel in die Hand und zwangen mich, ihnen den Weg zu weisen. So liefen sie lange Zeit hin und her, aber der fremde Herr war nirgends zu finden; ich hoffte und wünschte im Stillen, er möchte die Grotte schon verlassen haben. Da auf einmal hören wir Stimmen in der Nähe; es war der Fremde, den die Madame mit der Fackel begleitete; sie waren nur durch eine Ecke, um welche der Gang bog, von uns getrennt. Da schoben die Drei mich mit Gewalt bei Seite, und sprangen voller Wuth auf den Fremden los. Was sie zuerst für Worte wechselten, das konnte ich nicht verstehen; aber ich kam gerade dazu, wie sie den fremden Herrn beim Krage gepackt hielten und ihn wüthend umherwarfen. Er schrie um Gnade; der Bediente lag auf den Knien und bat kläglich für seinen Herrn, er klammerte sich an ihre Röcke, aber sie stießen ihn ungestüm zurück. „Fort mit ihm,“ rief der Eine, „hinunter mit ihm in's Loch!“ Sie schleppten ihn fort nach dem Brunnen hinter der Grotte. Der arme Mann suchte sich festzuhalten, wo er konnte, an den rauhen Steinwänden, an den scharfen Ecken; seine Kleider waren zerrissen, er blutete im Gesicht und an den Händen; er streckte die Hände nach der Madame und mir aus und bat um Hilfe, um Erbarmen, so kläglich, mit solchem Wehgeschrei, daß ich noch heute mit Schreck und Mitleid daran denke; damals aber waren wir Beide vor Angst so außer uns, daß wir keinen Laut hervorbringen konnten. So schleppten sie ihn, wie er sich sträubte, bis hart an den Abgrund; da verlor er sie noch einmal zum Erbarmen zu rühren mit Thränen und Beteuerungen, aber das machte ihren Grimm noch ärger. „Hinterstnecht!“ riefen sie, „ehrolofer Büttel! hast Du Erbarmen gehabt? Kein Mitleid mit Leuten Deinesgleichen!“ Sie packten ihn, und schon hing er mit dem halben Leibe über der Tiefe. Da konnte es die Madame nicht länger an ansehen; sie stürzte sich zwischen die Kämpfenden, und schlang ihre Arme mit Gewalt um die Füße des Unglücklichen, der nur noch mit erstikter Stimme winselte. „Ach meine lieben Herren,“ rief sie, „haben Sie Erbarmen! Um des Himmels willen, richten Sie eine arme Wittwe nicht zu Grunde! Sie bringen mich und meine Kinder um's Brod.“ Sie zerfloß ganz in Thränen; ich hatte mich neben ihr auf die Kniee geworfen und half ihr bitten. Die Drei hielten inne, sie waren durch unsere Bitten erweicht; ich glaube auch wohl, sie haben von Anfang an nicht mehr gewollt, als dem Unglücklichen einen rechten Schreck einjagen. Sie gingen eine Weile unter einander zu Rathe: „Gut, wir lassen ihn laufen; aber“ — zu ihm gewendet — „der Strafe sollst Du nicht entgehen, wie sie Dir gebührt, wir wollen Dich züchtigen, marsch!“ So trieben sie ihn zum Eingange zurück; er war todtenbleich, zitterte wie Espenlaub, er sah und hörte nicht, und seine Füße trugen ihn kaum. Uns beiden Franzosinnen war kaum besser zu Rathe, wir waren voller Angst über das, was noch kommen würde. Vor dem Tische, worauf das Fremdenbuch lag, zwangen sie ihn, niederzuknien. „Gleider Schurke, Dein Name bedudelt dieses Buch, lösch' ihn aus!“ Der Unglückliche streckte die Hand nach dem Schreibzeug. „Nein, nein, nicht so! ablesen mußst Du ihn mit Deiner eigenen Zunge.“ Anfangs

sträubte er sich, aber da drohten sie ihm noch fürchterlicher; sie drückten ihm das Gesicht mit Gewalt auf das Papier — hernach warfen sie ihn mit Schimpf und Schande hinaus. — „Und wer waren denn die jungen Leute?“ fragte ich das Mädchen; „haben Sie ihre Namen nicht erfahren?“ — „Nein,“ sprach sie, „sie gingen fort, ohne sich zu nennen; aber hernach habe ich die Leute sagen hören, daß an demselben Tage ein junger Mann mit zwei Begleitern in Sallanches eingekehrt wäre; sie nannten ihn Louis Bonaparte.“ — Und der im Fremdenbuche ausgetöschte Name hieß Sir Hudson Lowe.

### Verschiedene Nachrichten.

**T** Die preussische Regierung hat beschlossen, die in Wiesbaden, Ems und Homburg bestehenden öffentlichen Spielbanken vorerst auf unbestimmte Zeit fortbestehen zu lassen, bis in anderweitiger Weise für diese Kurorte gesorgt werden wird.

**F** Endlich ist der Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Sachsen vollendete Thatsache. Am 21. wurde derselbe in Berlin unterzeichnet. Ueber den Inhalt des Friedensvertrags ist noch nichts amtlich Beglaubigtes bekannt. Doch scheint sich das im letzten Bl. Mitgetheilte zu bestätigen. Folgendes, was die Köln. Z., offenbar von offiziöser Seite, aus Wien erfährt, stimmt ganz damit überein: „Sachsen ist genöthigt worden, sowohl auf dem Königstein, als in Dresden, Leipzig und allen Hauptpunkten des Landes neben den eigenen Truppen auch preussische als Besatzung aufzunehmen. Dadurch beherrscht Preußen in Wahrheit das ganze Königreich. Daß dies in der Absicht Preußens liegt, spricht sich noch deutlicher in der Bestimmung aus, welche Sachsen verpflichtet, außer den genau bezeichneten Garnisonen die ganze Armee bis auf die zurückbleibenden Kadres auf so lange zu beurlauben, bis über die Heeresorganisation des norddeutschen Bundes eine definitive Einigung zu Stande gekommen ist. Da aber die Grundsätze dieser Organisation nur von einem die Gesamtheit des norddeutschen Bundes vertretenden Organe festgestellt werden können, und sowohl der Bund selbst als das betreffende Organ erst geschaffen werden soll, so wird Sachsen wohl auf sehr lange Zeit seine Armee heimgeschickt haben, wenn es überhaupt jemals noch in die Lage kommt, sich einer eigenen Armee zu rühmen.“

**D**anzig den 17. Okt. Nach einem hier eingetroffenen Privatbriefen ist der österreichische Feldwebel Gutka, welcher sich seit längerer Zeit hier als Kriegsgefangener befand, in Stoderau erschossen worden. Derselbe hatte sich in Preußen anfangs für die ungarische Legion anwerben lassen, war aber dann in das Verhältnis eines Kriegsgefangenen zurückgeführt und als solcher nach dem Friedensschlusse an Oestreich ausgeliefert worden.

**W**ien den 18. Okt. General Graf Lam-Gallas ist durch ein kaiserliches Handbillet gänzlich rehabilitirt worden. die Generale Benedek, Genikstein und Krizmanik werden im Gnadenwege pensionirt, ein paar subalterne Offiziere wurden kassirt, das ist das Ergebnis der seiner Zeit mit so großem Pompe angekündigten kriegsrechtlichen Untersuchung. Ueberrascht hat übrigens dieser Ausgang nicht, denn Niemand hat früher geglaubt, es werde den militärischen Größen ein hartes Urtheil gesprochen werden. Ueberhaupt geht Alles im alten Splendrian fort. Was hat man für Wunder erzählt von den durchgreifenden Reformen, die in Aussicht stehen sollen. Militärcentralkanzlei besteht auch heute noch und gewisse unverantwortliche Faktoren, die auf eigene Faust äußere und innere Politik machen und eine ganz exempte Stellung einnehmen, haben auch heute, trotz des furchtbaren Fiasko, das sie im Sommer dieses Jahres erfahren, auch nicht das geringste an ihrem Einflusse eingebüßt. Die blutige Lehre des letzten Feldzuges ist längst schon vergessen, diese Partei spricht von dem „nächsten Sommerfeldzug“ in derselben dunkelhaften, chevaleresken Gleichgültigkeit wie Anfangs Juni, als noch Alles der Ausführung des berühmten geheimnißvollen

Planes entgegenjah. Oestreich geht aufs Neue einer schweren Krisis entgegen. In der Bevölkerung herrscht eine allgemeine Hoffnungslosigkeit, eine allgemeine Stagnation droht jeden politischen Aufschwung zu erlöten, die mit so großem Pompe angekündigte innere Aktion läßt noch immer auf sich warten und der Wiederaufbau der Monarchie ist mehr denn je in Frage gestellt. Das aber ist nicht anders möglich, herrscht doch selbst in jenen Kreisen, welche als das Triebrad der Verwaltungsmaschine angesehen werden, eine erschreckende Apathie, Mißmuth und Mißvergnügen.

**W**ien, 15. Okt. Trotz aller officiösen Schönfärbereien ist es heute für jeden eine feststehende Thatsache, daß das Schicksal des Kaiserthums Mexiko entschieden ist. Die Republikaner erkochten Sieg auf Sieg und den Kaiserlichen steht kaum mehr die Rückzugslinie von Mexiko nach Vera-Cruz offen. Der Kaiser täuscht sich nicht mehr über seine Lage und weiß, daß Alles verloren ist.

**T** Aus dem Süden Russlands wird geschrieben, daß dort noch Millionen Säcke Getreide zur Ausfuhr bereit liegen; es fehlt aber an Beförderungsmitteln; schon jetzt wird für den Transport eines Tschetwerts Getreide von Kiew nach Odessa (etwa 400 Werst = 57 Meilen) 4 Rubel gezahlt! Der vernachlässigte Bau von Eisenbahnen rächt sich sehr sichtbar.

\* Die Zwillingsschwester Rosa und Emma Sch. zu Wien, deren frappante Aehnlichkeit zu Verwechslungen Anlaß gab, hatten am 1. Januar 1866 geheirathet; die eine Schwester lebte in Wien, während die andere nach Triest übersiedelte. Am 1. Januar 1866, als am Jahrestage ihrer Verheirathung, 8 Uhr früh starb die an den Kaufmann B. verheirathete Rosa, in Folge frühzeitiger Entbindung. Mittags traf eine telegraphische Depesche aus Triest mit der Nachricht ein, daß auch die Schwester Emma zur selben Zeit und unter denselben Umständen gestorben sei.

**F** Brigham Young, das Haupt der Mormonen am Salzsee geht seinen Gläubigen mit gutem Beispiele voran. Er besitzt 185 „Gemahlinnen“ und ist Wittwer von 28 Frauen, 32 Kinder hat er verloren und 213 sind noch am Leben. Seine älteste Frau zählt 49 Jahre, seine jüngste 14 Jahre. Sein Colleague Silas Röder hat 129 Frauen, Jeremia Stern 111, Röder hat seine Frauen mit Nummern bezeichnet, weil er die Namen nicht merken kann. Das Volk, welches die meisten Anhänger liefert, sind die Schweden, dann folgen die Dänen, Schotten, Norweger, Schweizer und Deutschen. Nur 2 Franzosen, 3 Italiener und 1 Spanier sind unter den Mormonen. Die Frauen sind meist aus Schottland, Nordamerika, Schweiz, Deutschland, Dänemark, Norwegen und Mexiko, aus Frankreich nicht eine; denn die Französinnen haben den besten Geschmack. Dagegen zählt man 2 Spanierinnen, 8 Italienerinnen und 1 Griechin.

**E**ine Heil-Anstalt für Trunkenbolde befindet sich zu Binghampton im Staate New-York. Bis 1864 haben sich 7245 Personen zur Aufnahme darin gemeldet, darunter 520 Opiumesser. Unter diesen Trunkenbolben waren 39 Prediger, 8 Richter, 197 Advocaten, 226 Aerzte, 340 Kaufleute, 680 Handwerker, 466 Landleute, 240 Rentiers, dazu 805 Frauen, größtentheils die Töchter reicher Eltern. Niemand wird in die Anstalt auf weniger als ein Jahr aufgenommen. Während dieser Zeit wird Jeder sorgfältig überwacht, zweckmäßig beschäftigt und in ärztliche Behandlung genommen. Man nimmt an, daß von 100 Aufgenommenen wenigstens 70 völlig gesund entlassen werden.

\* Die nordwestlichen Staaten von Amerika haben durch Ueberschwemmungen unermeßlichen Schaden gelitten. In den Niederungen des Indianapolis ist die Maisernte stark beschädigt. Nach einem Telegramm aus Cincinnati ist durch die Ueberschwemmung des Miami eine Menge Mais vernichtet worden. Zwischen mehreren Städten ist die Verbindung unterbrochen, die Herstellung der zerstörten Eisenbahnbrücken wird viele Wochen erfordern.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

# Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang nebst Umgegend. Nr. 130. Dienstag den 30. Oktober 1866.

Bäcknang.

## Aufruf an einen Verschollenen.

Der am 27. Septbr. 1795 geborne, schon längst verschollene

**Christian Strohmater von Schöllhütte** hätte — wenn er noch am Leben wäre, das 70ste Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an ihn, sowie an seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich

**innen 60 Tagen**

— vom Datum dieses Blattes an — bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls Strohmater für todt und als ohne Leibeserben verstorben erklärt, auch sein seither pflegschaftlich verwaltetes Vermögen landrechtlicher Ordnung nach zur Vertheilung gebracht würde.

So beschlossen im Königl. Oberamts-Gerichte Bäcknang am 27. Oktober 1866.

Clemens.

Bäcknang.

## Diebstahls-Anzeige.

Zu der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. wurden dem Schleifer Christian Hemminger von Murrhardt auf ausgetzeichnete Weise

- 3 Stahlmesser,
- 1 Rasiermesser,
- 1 Tischmesser,

mehrere Hapenmesser, entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Bäcknang, 26. Oktober 1866.

K. Oberamtsgericht.  
Billman. Act.

Murrhardt.

## Wiesen-Verkauf.

Von den herrschaftlichen sogenannten Spital-Wiesen bei Murrhardt werden noch 5 1/2 Morgen auf dem Rathhause daselbst

**am Samstag den 3. November d. J.**

Vormittags 11 Uhr

im Ganzen oder in einzelnen Abschnitten im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Bäcknang, den 27. Oktober 1866.

K. Kameralamt.  
Maier.

Waldrems.

## Geld-Anlehens-Gesuch.

Ein hiesiger Bürger, der ein pünktlicher Zins-zähler ist, sucht 4—5000 fl. gegen zweifache gute Versicherung in einem oder mehreren Posten aufzunehmen.

Näheres bei Schultheiß Hieber.

12

Bäcknang.

4 Kasten-Ofen hat billig zu verkaufen  
Jakob Hütter.

Oberbrüden.

## Herbst-Anzeige.

Nachdem die Weinlese beendet ist, so kann bis **Mittwoch den 31. d. Mts.** Weinmost gefaßt werden.

Die Qualität wird der von 1863 gleich kommen. Vorrath ca. 150 Eimer. Ein Kauf zu 46 fl. Verkauf stoct.

Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Den 29. Oktbr. 1866.

Schultheißenamt.  
Müller.

Bäcknang.

## Logis zu vermietthen.

Das untere Logis des Wagenlast'schen Hauses in der Aspacher Vorstadt ist auf Martini d. J. zu vermietthen.

Näheres bei der Stadtpflege.

Däfern, 29. Oktbr. 1866.

## Weinmost feil.

Auf die in unsern nächsten Umgebungen ausgestreuten falschen Gerüchte: „daß hier kein Weinmost mehr feil sei,“ geben wir den verehrlichen Käufern die Nachricht, daß unter unserer Kelter noch ca. 70 Eimer feil sind, und sie hiemit höflich eingeladen werden. Mehrere Weinbergbesitzer.

## Robert Hölderlin in Großaspach

empfiehlt sein Lager von

**Koch-Ofen** neuester Facon, von sehr praktischer Koch- und Heiz-Einrichtung, eisernem, emaillirtem und verzinnem **Kochgeschirr,**

sonstigen **Guß- & Eisenwaaren;** ächtem **Waizen-Brauntwein.**

**Erdöl-Lampen** in reicher Auswahl, bei den jetzigen billigen Erdölpreisen zur Anschaffung zu empfehlen, verkaufe ich um damit zu räumen, zu den Fabrikpreisen.

33

Winnenden.

## Photographie.

Einem verehrlichen Publikum empfiehlt sich zu Anfertigung von photographischen Bildern aller Arten unter Garantie auf's Angelegentlichste.

**J. Weber,** Photograph  
bei der Jehnt-Schener.